

An den
Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Herrn Univ. Prof. Dr. Werner Welzig
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2
1010 Wien

Sehr geehrter Herr Präsident!

Der Vorstand des Österreichischen Verbands für Angewandte Linguistik (*verbal*), der offiziellen österreichischen Teilorganisation des Weltverbands *Association Internationale de Linguistique Appliquée* (AILA), hat mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen, dass die Forschungsarbeiten der mit Mitteln des an Univ. Prof. Ruth Wodak verliehenen Wittgensteinpreises 1996 errichteten Forschungsstelle „Diskurs-Politik-Identität“, die in den letzten Jahren an der Akademie der Wissenschaften zu Gast war, in Zukunft nicht mehr an der ÖAW fortgesetzt werden können, da es die ÖAW abgelehnt hat, den bereits angenommenen Forschungsbereich „Theoretische und Angewandte Text- und Diskursforschung“ und die damit verbundenen approbierten drei Projekte definitiv einzurichten.

Diese Entscheidung der ÖAW ist für die mit Angewandter Linguistik in Österreich befassten ForscherInnen völlig unverständlich. Die Angewandte Diskursforschung ist ein zentraler Bereich der Angewandten Sprachwissenschaft, und Wien hat sich mit der „Wiener Schule“ der Diskursanalyse auch international einen besonders guten Ruf als Zentrum der Diskursforschung erworben. Das Ergebnis der Forschungen des Zentrums „Diskurs-Politik-Identität“ in den letzten 6 Jahren waren u. a. über 200 wissenschaftliche Aufsätze und 40 Buchpublikationen. Was die wissenschaftliche Qualifikation von Prof. Wodak betrifft, können wir uns nur dem Urteil unseres niederländischen Kollegen, Prof. Teun van Dijk, in seinem Brief an den Präsidenten der Akademie anschließen: „Prof. Wodak is one of the most prominent scholars in linguistics and discourse analysis (as well as in related disciplines) in the world.“ Angesichts der Aussage des designierten neuen Präsidenten der ÖAW, Univ. Prof. Dr. Herbert Mang, vom 14. Mai 2003, er wolle den Anteil von Frauen in der Akademie erhöhen, ist ihre Nichtbestellung zur Leiterin des Forschungsbereichs bzw. die Nichteinrichtung desselben vollends unnachvollziehbar.

Auch die Vorgangsweise bei der Entscheidungsfindung in der ÖAW, in der offensichtlich die Auffassung eine zentrale Rolle spielte, Rassismus sei eine Frage der Tagespolitik und nicht Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, ist uns gänzlich unverständlich. Die Erforschung von Rassismus und Vorurteilen gegenüber Minderheiten stellt u. E. ein in einer demokratischen Gesellschaft zentrales wissenschaftliches Anliegen dar, zu dem gerade die Diskursforschung einen wesentlichen Beitrag leisten kann und soll, und in international anerkannter Weise auch leistet. Gerade die Wiener Forschungen sind seit vielen Jahren weltweit bekannt und beispielgebend.

Die Entscheidung der ÖAW trifft nicht nur die MitarbeiterInnen des Forschungszentrums „Diskurs-Politik-Identität“, die jetzt völlig unerwartet und unvorbereitet arbeitslos geworden sind, sondern stellt einen Schlag für die gesamte Angewandte Linguistik in Österreich dar. Die Vorgänge rund um diese Entscheidung, die bereits in der Wissenschaftergemeinde außerhalb Österreichs bekannt wurden, schaden letztlich auch dem internationalen wissenschaftlichen Ansehen Österreichs.

Um mit den Worten des Vorsitzenden des deutschen Germanistenverbandes, Prof. Konrad Ehlich, bei der Abschlusspräsentation und Pressekonferenz der sechsjährigen Forschung am 7. März 2003 zu sprechen: „Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat eine große Chance vertan“. Die Chance nämlich, sich für international anerkannte innovative Forschung zu öffnen und den immer wichtiger werdenden Aspekt von Kommunikation in einer globalisierten Welt durch fundierte Grundlagenforschung besser verstehen zu lernen.

Ao.Univ.Prof.Dr.Barbara Seidlhofer (Vorsitzende)
für den **verbal**-Vorstand

Wien, am 19.5.2003
c/o Institut f. Anglistik d. Universität Wien, Spitalg. 2-4, 1090 Wien